

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 75 (1995)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchtips

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterwegs zwischen Elbe und Oder

Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, die Elbe, die Oder und die zahlreichen Seen dazwischen, Landschaften von einzigartigem Reiz, geschichtsträchtiges Land, Städte und Dörfer – soweit noch erhalten –, auch Adelssitze, wie sie etwa *Theodor Fontane* in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg beschrieben hat, warten auf lange ferngehaltene Besucher. Einer von ihnen, *Rollo Gebhard*, berühmt als Einhandsegler auf den Weltmeeren, durch Bücher und Fernsehsendungen über seine Weltumsegelungen bekannt, ist zusammen mit seiner Frau *Angelika* zu einer Entdeckungsreise ausgelaufen, diesmal allerdings mit einem Kabinenmotorboot, und hat darüber ein prächtiges Buch geschrieben, das mit eindrucksvollen Farbaufnahmen auch die Bilder vor Augen führt, die sich Wasserwanderern darbieten. Es war für ihn zugleich das ersehnte und kaum mehr erhoffte Wiedersehen mit der alten Heimat. Darum ist sein Bericht mehr als ein Erfahrungsrapport für Wasserfahrer. *Rollo Gebhards* Fahrt führte zuerst an einsamen Ufern vorbei nach Wittenberg und Torgau, dann nach Dresden und Meissen, in die Sächsische Schweiz und da auf das Schloss der Carlowitze auf Kuckuckstein, wo er beim Grossvater mütterlicherseits einst Ferien verbrachte. Brandenburg, Potsdam und Berlin sind weitere Reiseziele, Oranienburg und Rheinsberg, das Schloss, in welchem der Preussenprinz *Friedrich*, vom Vater «der Flötenspieler und Geck» genannt, nach seiner Festungshaft in Küstrin vier glückliche Jahre verbrachte. Rheinsberg sollte man vom See her sehen, der Architekt *von Knobelsdorff* hat es direkt ans Wasser gebaut, ein idyllisches Barockschloss. Das Schiffshebewerk *Niederfinow*, das als ein «Lift für Schiffe» seit 1934 zuverlässig seinen Dienst tut, und die Oder mit dem Oder-Havel-Kanal verbindet (Höhendifferenz: 36 Meter), bringt die Wasserwanderer schliesslich auf

Rollo Gebhard,
«Gewässer ohne Grenzen.
Unterwegs zwischen
Elbe und Oder». *Delius*
und *Klasing Verlag*,
Bielefeld 1994.

den Grenzstrom zwischen Polen und Deutschland. Die Fahrt führt über Stettin ins Haff, nach Usedom und schliesslich zur Insel Rügen. Kartenskizzen und Orientierungspläne, Adressen und Namenregister sind für Wasserfahrer in einem Anhang zusammengefasst. Erfreulich ist, was der Autor am Schluss seiner langen Reise feststellt: «*Wir haben die Mark Brandenburg und Mecklenburg, auch Sachsen und die Elbe, nicht so beschädigt vorgefunden, wie es uns mancher Fernseh- oder Zeitungsbericht befürchten liess. Soviel Ruhe und Schweigen, so viele frei lebende Tiere, so viele seltene Pflanzen und vor allem herrliche Bäume – wo sonst findet man in Mitteleuropa noch eine reichere Natur? Ab und zu kam uns zwar auch der Geruch einer Stadt oder einer Fabrik in die Nase, aber das war eher selten. Vor allem haben wir die Wälder gerochen, besonders stark nach dem Regen, die Wiesen und die Sümpfe. Sorgen wir dafür, dass es so bleibt.*»

Ein Abriss der Literaturgeschichte St. Gallens

«*Von der Gründung des Kantons 1803 bis heute*» hat *Dominik Jost*, der im Oktober 1994 verstorbene Verfasser dieser kurzen Geschichte der Literatur aus dem Kanton St. Gallen, dem Titel erläuternd beigefügt. Nach einführenden Gedanken über den neu gegründeten Kanton geht der Verfasser den belletristischen Werken und ihren Verfassern nach, die im St. Gallischen gewirkt haben, zunächst diejenigen, die im 19. Jahrhundert lebten, dann den zahlreichen, zum Teil vergessenen Autoren des 20. Jahrhunderts. Er würdigt in knappen Charakterisierungen nicht nur *Carl Böckli* und *Fridolin Tschudi*, sondern etwa den Dramatiker *Werner Johannes Guggenheim* oder *Regina Ullmann*, den Lyriker und Erzähler *Richard B. Matzig*, nicht zu vergessen auch *Georg Thürer*. Der Generation der zwanziger und dreissiger Jahre widmet *Jost* gar ein ganzes Kapitel, weil die von *Hans Rudolf Hilty* ge-

gründete Zeitschrift «Hortulus» in der Tat ein Sammelpunkt und Forum für die etwa um 1950 herum dominierenden neuen Stimmen nicht nur der Literatur in der Schweiz, sondern im Bodenseeraum und darüber hinaus wurde. Darum rechtfertigt sich hier eine etwas eingehendere Darstellung.

Deutsche Erzähler des 20. Jahrhunderts

Von den Neuerscheinungen, die in der «Manesse Bibliothek der Weltliteratur» im Jubiläumsjahr 1994 der Reihe neu erschienen sind, greifen wir die zwei Bände «Deutsche Erzähler des 20. Jahrhunderts» heraus. Der eine enthält Texte von *Arthur Schnitzler* bis *Robert Musil*, der andere von *Joseph Roth* bis *Hermann Burger*. Als Herausgeber zeichnet *Marcel Reich-Ranicki*. Nicht nur bekannte Namen sind indessen in diesen zwei Bändchen versammelt, sondern auch Autoren, die wieder und neu zu entdecken sind. Der Herausgeber hat zwischen Traditionalismus und Traditionslosigkeit, drohende Gefahren bei dem Unternehmen, literarische Arbeiten aus einem ganzen Jahrhundert zu versammeln, sein Mass gefunden, indem er «den Rückgriff auf das Vergangene stets um der Gegenwart willen» rechtfertigt, will sagen, indem er auf die Qualität der Erzählungen setzt, sie seien nun zu Beginn oder gegen das Ende des Jahrhunderts entstanden.

Manesse Almanach auf das 50. Jahr

1944 gründete *Walther Meier* im Zürcher Verlags- und Druckhaus Conzett & Huber den Manesse Verlag und wurde Herausgeber der «Manesse-Bibliothek der Weltliteratur». Sein Nachfolger als Herausgeber wurde *Federico Hindermann*, der die Reihe fortführte. 1976 erschien der 300. Band. 1983 trennte sich Conzett & Huber vom Manesse Verlag, der von der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart übernommen wurde. Verlagsleiterin ist seit 1992 *Anne Marie Wells*. Zum Jubiläum des 50. Verlagsjahres ist ein Almanach erschienen, der im Anhang ein chronologi-

Dominik Jost:
Eine kurze Geschichte der Literatur aus dem Kanton St. Gallen
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach 1994.

«Manesse Almanach auf das 50. Verlagsjahr». Manesse Verlag,
Zürich 1994.

«Deutsche Erzähler des 20. Jahrhunderts». Zwei Bände, herausgegeben von *Marcel Reich-Ranicki*. Manesse Verlag,
Zürich 1994.

Albert Drach: «Ironie vom Glück. Kleine Protokolle und Erzählungen». Carl Hanser Verlag,
München / Wien 1994.

sches Verzeichnis sämtlicher Titel enthält. Auf dem Umschlag findet sich, zur Miniatur verkleinert, eine farbige Reproduktion eines Gemäldes von *Victor Vispré* mit dem Titel «Leser auf einem Sofa», entstanden um 1790. Ein junger Mann vertieft sich in entspannter Stellung in die Oden von *Quintus Horatius Flaccus*. Andere Bücher liegen, zum Teil aufgeblättert, zu seinen Füßen. Lese- und Buchkultur, wie sie aus diesem Bild spricht, ist den kleinen, immer mit Sorgfalt gestalteten Bändchen der Manesse-Bibliothek eigen, der sich nach Übernahme des Verlags durch die Deutsche Verlags-Anstalt die Reihe «Manesse-Bibliothek der Weltgeschichte» und «Manesse-Bücherei» angegliedert haben. Den Hauptteil des Almanachs nehmen Erzählungen ein, in denen sich Schriftsteller und Leser zum Thema gemacht haben, zum Beispiel von *Scholem Aleichem* «Mein erster Roman» oder von *Italo Calvino* «Abenteuer eines Lesers».

Kleine Protokolle von Albert Drach

Der Wiener *Albert Drach*, promovierter Jurist und Rechtsanwalt, erhielt 1988 den Georg Büchner-Preis für sein Gesamtwerk als Romancier und Erzähler. Erst nach seinem 80. Geburtstag wurde sein Ruhm in kürzester Zeit etabliert. Drach wurde 1902 geboren. Natürlich hat er schon in früheren Jahren publiziert; aber beachtet wurden seine Prosatexte erst spät. Eine autobiographische Erzählung «Lunz», die 1981 erschien, sogenannte «Kleine Protokolle», die 1965 schon einmal gesammelt im Druck vorlagen und ein Epilog, sind jetzt zusammengefasst in dem Buch «Ironie vom Glück». Der Titel verweist auf Drachs Stil, auf seine beissende, amtsmäßige Nüchternheit, seine ironische Bösartigkeit, mit der er seine «Fälle» vorträgt. Ein unverkennbarer Stil ist das, ob da nun von früher Todeserfahrung des Kindes, von verlorener erster Liebe oder von jenem kleinen Kernbeisser die Rede ist, von dem der Autor sagt, dass er ihm «jene Zuneigung entgegenbrachte, die ich in meiner näheren Umgebung bisweilen schmerzlich vermisste.»